





1. Pongcos / Ant. Heine- / glückwünsch an St.  
Graff Heinrich Crist zu Polzig zu dem  
Jahr 1736. III<sup>2</sup>
2. J. B. Closter Bergischer Convents Bispa Carmen auf  
Joh. St. Feldyngers Chr. Theoph. Manly  
abfarben, 1741. Bispa Carmi auf St. Samuel Lebruff
3. Immanuel, vordem procurator des Closters.  
1742.
4. J. B. präceptor des Bispa Carmen,  
auf St. Sam. Lebruff Immanuel,  
1742.
5. Columnorum Bispa Carmen  
auf St. Sam. Lebruff Immanuel, 1742.
6. Heinrich / Jeron. / Bispa Carmen auf St.  
Leop. frantz, Friederich Lehr, pastor in Cöthen,  
1744
7. Walbaram / Ant. Heine- / Bispa Carmen  
auf St. Ludwig Chr. Crist zu  
Bispa Saultfeld 1745
8. v. Vogelzang / J. D. Wilhelm- / Bispa Carmen  
auf den Halberstädter Regierung; presb.  
Seaten Moritz phil. Carl. von Vogelzang  
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chri- / Bispa Carmen  
auf den Halberstädter Regierung;  
presidenten Mor. phil. Carl von Vogelzang  
1749

D d e

d e m

M A G N I F I C O,

Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

S E N N N

M. Sigmund Basch,

Hochfürstl. Sächsl. Hochbetrauten Ober-Consistorial- und  
Kirchen-Rath,

wie auch

des Kurfürstenthums Weimar General-Superintendenten, und Pastori  
primario bey der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Petri und Pauli &c.

bey seiner erwünschten Ankunft zu Weimar



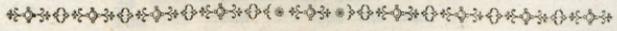
mit der vollkommensten Hochachtung

gewidmet

von

August Gottlob Hinfertling, Th. C.

Fürstl. Pagen-Informatore, und der Jenaischen Gesellschaft der schönen Wissenschaften  
ordentlichen Mitgliede.



E R S U R T,

druckt Johann Jacob Friedrich Straube.

[1756]

AK



1 1 2

1 1 2

M A G I S T R O

Magister Johann Friedrich Schlegel

1 1 1 2 2

M. Schlegel

Magister Johann Friedrich Schlegel

Magister

Magister

Magister Johann Friedrich Schlegel

Magister Johann Friedrich Schlegel

Magister Johann Friedrich Schlegel

Magister

Magister

M. Schlegel

Magister Johann Friedrich Schlegel

Magister

Magister Johann Friedrich Schlegel

Magister

Magister Johann Friedrich Schlegel



Wags nur, o Dichtkunst! Seinen Ehren  
 Der Ode kühnen Schwung zu weh'n;  
 Schnell wird dich Sein Character lehren,  
 Erhaben wie Er Selb'st zu sehn.  
 Ihn, dessen reiche Trefflichkeiten  
 In lauten Jubela sich verbreiten,  
 Ihn, Waschen jauche prächtig zu;  
 Sein Madme darf nur oft erschallen:  
 So muß schon, was du singst, gefallen,  
 Weil Er unsterblich ist, wie Du.

**J**a, Gottes Liebling, und Gesandter,  
 (Wie? schmäh't der Tadler diesen Rang?)  
 Der Weisheit redlichster Verwandler,  
 Wasch ist mein stolzer Lohgefäng.  
 Vernimme ihn, Entel! deine Klöte,  
 Erhöhe bis zur Morgendöthe  
 Von dem was jetzt mein Wesen füllt!  
 Ich fühl, ich fühl ein starkes Feuer;  
 Mein Muth erwacht, mein Geist wird freyer,  
 Mein Geist der Waschens Ruhm erzielt.

Was zeigt sich mir, indem ich dich,  
Für eine Gottheit? welsch ein Glanz!  
Ihr Antlitz gleicht Aurorens Lichte;  
Ihr Haupt trägt einen Stern: Kranz.  
Ihr muntres und doch heiliges Wesen  
Ist zur Begeistrungs: Kunst erlesen,  
Zur Kunst, die meine Lieder schützt.  
Die Weisheit spricht aus ihren Minen,  
Und Unmuth herrscht zugleich in ihnen,  
Von Pracht der Tugend unterschützt.

Ihr Blick ist Majestät und Banne,  
Voll Seelen: Ruh und Färtlichkeit;  
Sie lächelt gleich der Frühling: Sonne,  
Die die erstorbne Fluhr erweut.  
Auf ihren jugendlichen Wangen  
Sieht man die Menschen: Liebe prangen,  
Und : : : was für Lust empfand ich schon!  
D mögt ich sie doch nennen können,  
Sie, die vielleicht nur Engel nennen!  
Ist's, Muse! die Religion?

Sie ist's, sie ist's! o helde Schickung!  
Sie selbst, die Schöpferin der Lust,  
Sie selbst, die Göttin, haucht Entzückung  
In meine jubelschwangere Brust.  
Sie ist es selbst, die theure Schöne,  
Die mich zum Inhalt ihrer Töne,  
Zu Baschens Preise tüchtig macht.  
"Ihn, ruft sie, Baschen, will ich heben,  
"Ich will Ihn Constantinen geben,  
"Dem Fürsten, der für Zion wacht.

"Basch ist mein Herold, meine Fierde  
"Und längstens schon mein Augenmerk;  
"Er treibt mit brennender Begierde,  
"Der Welt zum Heil, Jehovahs Werk.  
"Gott schuf Ihn, daß Er Völler lehre,  
"Und mich durch Seinen Dienst verkläre:  
"Dies thut Er als ein Gottesmann;  
"Wie? muß nicht, was er thut, gerathen?  
"Ja. Schreib Ihm nur die schönsten Haten,  
"O Himmel! zur Vergeltung an.

Die Göttin spricht, und schnell, wie Blitz,  
Schwingt sie sich zum Olymp hinauf,  
Eilt durch der Cherubinen Sphäre,  
Und nimmt zu Odor den prächtigen Lauf.  
Dort an des Unerforschten Throne,  
Dort redet sie noch von den Lobnen,  
Der Vasschen einst, für andern, schmückt;  
Der ewige Vater, voll von Segnen,  
Reigt sich der Frommen mild entgegen,  
Und spricht: er wird von mir beglückt.

Noch schwebt vor mir der Göttin Klarheit,  
Und ihre himmlische Gestalt;  
Noch stärkt mich ihres Lobspruchs Wahrheit,  
Von der mein edles Rohr erschallt.  
O mögt ich nur, ihr nachzuahmen  
Des preiserverfüllten Lehrers Rabmen  
Und Sein Verdienst geschickt erhöhen!  
Entdecke mir o Kunst der Neuern!  
Des Kenners Beyfall anzufeuern,  
Den Pfad, den große Dichter gehn.

Doch nein! auch sonder fremde Führung,  
Nach der ein blöder Säng' er geht,  
Bin ich schon ganz Gefühl und Führung,  
So bald mich Vasschen's Bildnis reigt.  
Hier strahlt Er Selbst im Rang der Weisen,  
Der Mann, den Länder freudigst preisen;  
Sein Schmucl ist Ehrfurcht, Ruhm sein Kleid.  
Wie glorreich bligt aus Seinen Jügen  
Die Wahrheit, Herzen zu besiegen,  
Die Menschen: Huld, die Redlichkeit!

Schon seh ich Ihn von heiliger Städte,  
Wo Er von Odors Geiste voll,  
Reich an der Lehr und am Gebete,  
Das Volk des Höchsten segnen soll.  
Sein bloßes Ansehen kan erlaunen,  
Noch eh wir Ihn als Redner schauen,  
Noch eh Sein Jurf Wunder thut;  
Die Blicke Seiner treuen Hörer  
Verfeinern sich vor Ihm, dem Lehrer,  
Auf dem die Stärke Odors ruht.

Entsammt fürs Volk von jeder Reizung,  
Befähelt er Sein Wort mit Kraft;  
Und plötzlich wirkt es Ueberzeugung:  
Die Titans Licht den Tag verschafft.  
Tiefendend, mächtig in Erseht,  
O Gottheit! preißt er deine Schätze,  
Und senkt uns Andacht in die Brust;  
Er führt uns zum Veröhnungs-Hügel,  
Und zeigt Verheißung, Bund und Siegel,  
Und nähret uns mit Himmels-Lust.

Phaunen gleich raupft Seine Stimme  
Begrauten Laster-Sclaven zu;  
Sein Mund ist voll von edlen Grimme,  
Und führt des Sünders sichere Ruh.  
Der ärgste Frevler schmilzt in Thränen,  
Und lernt sich nach Erbarmen schenken,  
So bald Ihn Baschens Donner trift;  
Der Freygeist will Ihn gern entinnen,  
Allein er flucht, läßt sich gewinnen,  
Und glaubt dem Meister in der Schrift.

Sei ruhslos, truncker Schwarm der Spötter!  
Und table die Religion;  
Verleugne wird den Gott der Ebtter,  
Auf, sprich der Allmacht trotzige Hohn.  
Umsonst empört ihr euch, ihr Thoren!  
Umsonst veragt ihr frechen Ohren,  
Ihovens milden Gnaden: Auf;  
Rauw seht ihr Baschens Waffen blinken;  
So muß die Wuth darnieder sinken,  
Die Stolz und Wahnsinn in euch schen.

Erkannt bey Baschens selten Nahme,  
Ihr deren Heil Sein Entzweck heißt,  
Wann Er euch in dem Heilighume  
Aus des Verderbers Ketten reißt.  
Erkannt, und beugt den Kranz der Ehren,  
Um Seinen Schlaf, den Werth zu mehren,  
Der einst ein Lied der Engel wird;  
Frohlocke, Weimar! jachzt, ihr Greise!  
Ihr Jünglinge! rufst Ihm zum Preise:  
Das ist der würdige Seelen-Hirt.

Ihm legt Natur und Offenbarung  
Den Schmuck des Theologen an;  
An Weisheit groß, groß an Erfahrung,  
Betritt Er Caejars Bahn.  
Er ist geschickt, die Brust der Christen  
Mit muntern Eifer anzurühren,  
Und Begegnung adelt Sein Vermöhen.  
Mag auch Sein zeger Muth erkalten,  
Die Lehre lauter zu erhalten?  
Nein; du, o Gottheit! stärktest Ihn.

Sein Leben glänzt von sichern Proben,  
Dass Ihn der Vorsicht Huld bemacht,  
Ihn, den der Leiden rasches Toben  
Nicht, wie den Weichling schüchtern macht.  
Wann Tod und Hölle während schweben,  
Lässt Er Sich nie die Griffe rauben,  
In der Er Göttes Feinde schreckt;  
Er kämpft, Er siegt, Er triumphiret;  
Die Kirche siehts und jubiliret,  
Und wird zur Dankpflicht aufgeweckt.

Sein Vorzug :: doch, wer mag ihn schilbern?  
Vertumme, Dichtkunst! Sein Verdienst  
Prangt mehr, als aller Reich von Bildern,  
Die du zu denken dich erkühnst.  
Erhabner Reizen tiefes Wissen;  
Die Kunst, mit ewig festen Schläffen,  
Der Dinge Wesen auszuspähen;  
Der Vorwelt Schicksal, ihre Thaten,  
Und die Gebräuche fremder Staaten:  
Die kennt Er, und hat sie gesehn.

Unschliefe nur mit deinen Flügel,  
Gebährerin der süßen Ruh!  
O Nacht! die eingeschlafnen Hügel,  
Und kühle Städten Träume zu.  
Ihn kan dein Schlummer nicht entkräften;  
Er eilt noch emsig zu Geschäften,  
Und hat die Tugend stets zum Ziel;  
Entfernten Zonen mild zu nähren,  
Und auch der Nachwelt Glück zu stiften,  
Erschärft Er den beyfallvollen Ziel.

Wie, wann der Lenz, reich am Gepränge,  
Dem Künstler stolz entgegen strahlt,  
Sein Pinself nie der Bilder Menge  
In einer Zeichnung glücklich mahlt;  
Nur schildert er bekümmte Felder,  
Dann prächtige Gärten, bunte Wälder,  
Nun eines Bergs bemooßte Wand:  
So würd ich's zu verwegen wagen,  
Auf einmal Baschais Lob zu sagen,  
Ein Lob, das ich so reizend fand.

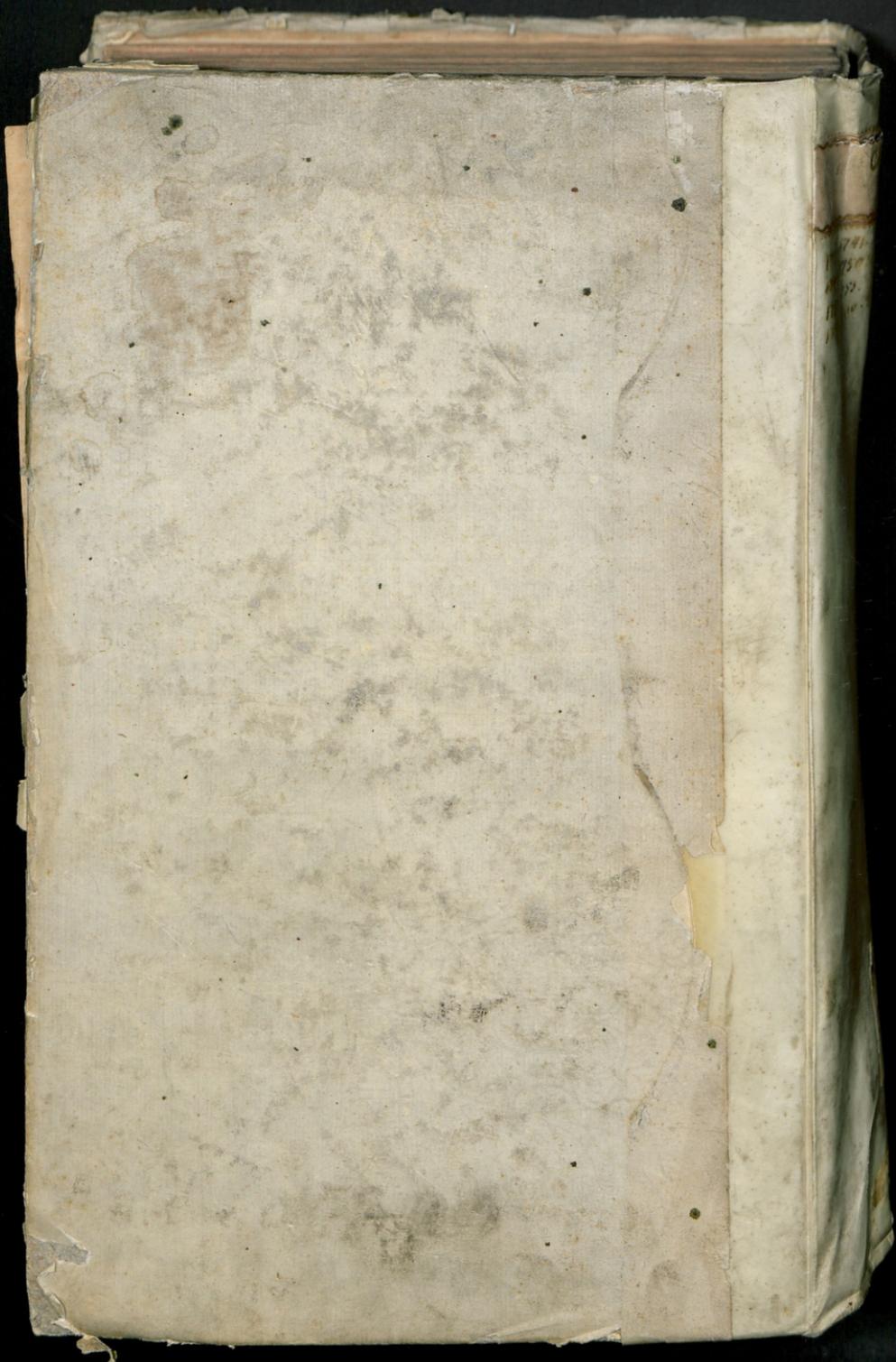
Die Zukunft wird mein Lied vollenden,  
Sie die des Segens Hülhorn trägt,  
Und schon mit mütterlichen Händen  
Des theuren Lehrers Schicksal wägt.  
Kein Tag bestrahlt ihn sonder Sonne,  
Und jede Wiederkehr der Sonne  
Ist dann für mich ein holdes Fest,  
Ein Fest der ihm geweihten Freude,  
Das mich die Ehrfurcht, trotz dem Weide  
In frommen Jubeln feyern läßt.



Ms A 336

23





D d e

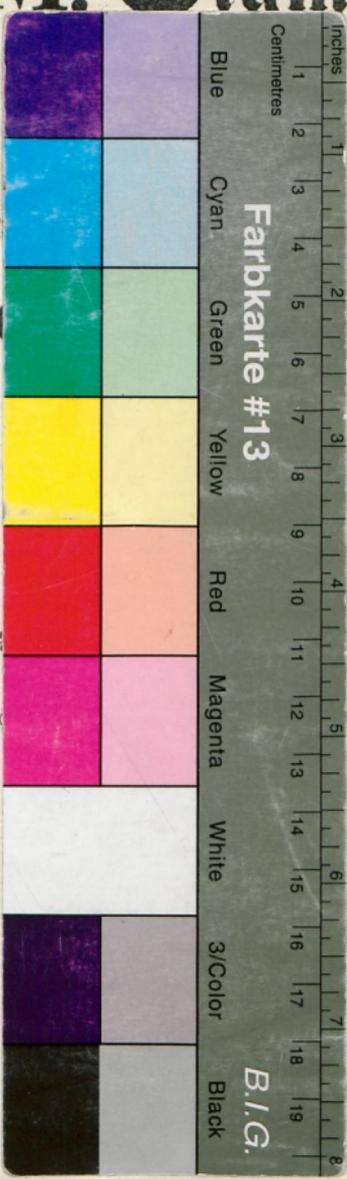
d e m

M A G N I F I C O,

Hochwürdigem und Hochgelahrtem Herrn,

S E N N E

M. Siamund Basch,



etrauten Ober-Consistorial- und  
hen = Rath,

wie auch

neral-Superintendenten, und Pastori  
arr-Kirche zu St. Petri und Pauli &c.

ten Ankunft zu Weimar

mensten Hochachtung

ewidmet

von

Winserling, Th. C.

senaischen Gesellschaft der schönen Wissenschaften  
chen Mitglieder.

S u n d,  
cob Friedrich Straube.

56]

AK